

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 11

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Schlussfolgerungen wird demnach erklärt, daß die etappenweise Ausführung des Bauprogrammes beim Bezirksgebäude zu beginnen hat. Mit der Erstellung des westlichen Traktes und des zugehörigen Gefängnisses werden die dringlichsten Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt. Die Organe des Bezirkes (Gericht, Untersuchungsrichteramt und Bezirksamt) werden mit der Polizeiverwaltung in einem Bau konzentriert, wo sie die lang entbehrte ausreichende Unterkunft erhalten und die bekannten Übelstände im Tuchhaus werden endlich einer zeitgemäßen Ordnung unseres Gefängniswesens Platz machen. Nach der nunmehr für den Bezirksbau vorgeschlagenen Situation, die auch für die Grundrißlösung große Vorteile bietet, kann das unbeschadet der Frage geschehen, wie und wo der eigentliche Rathausbau am Marktplatz erstellt werden soll. Diese ebenso wichtige als auch schwierige Frage, die heute richtigerweise nicht endgültig zu entscheiden ist, kann verschoben werden, bis an die Ausführung der großen Hauptbaute herangetreten werden muß.

Für die etappenweise Ausführung der Bezirksbaute und des Brühlprojektes würde eine besondere Bausteuer von 20—30 Rappen auf je 1000 Franken Vermögen genügen.

Das große Kanalisationswerk in der Stadt St. Gallen geht nun seinem Abschluß entgegen. Die Gesamtausgaben für dieses Unternehmen beziffern sich auf Ende 1914 auf rund Fr. 4,253,000, wovon auf das Jahr 1914 Fr. 583,000 entfallen. Die Gesamteinnahmen bis Ende 1914 betragen Fr. 1,896,000. Die Bauten an der Kläranlage in Wittenbach erlitten im Jahre 1914 infolge der Mobilisation und der mehr als zwei Monate dauernden Stilllegung des Steinbruchbetriebes im Schachen verschiedene Hemmnisse und Verzögerungen. An der Kläranlage wurden bis Ende 1914 die gesamte Vorreinigungsanlage (Klärbecken), die Schlammrockenplätze und sämtliche Arbeiten für das Kraftwerk (Sammelwehler, Druckleitungen, Maschinenhaus) vollendet. Die wegen des Krieges anhaltende schwächere Beschäftigung der inländischen Eisenindustrie hat die gänzliche Fertigstellung der Tropfkörper in die Länge gezogen. Nach Fertigstellung des Kraftwerkes ist vorläufig die Vorreinigungsanlage in Betrieb genommen worden. Die Einarbeitung dieser Anlage beansprucht etliche Zeit. Für die Kläranlage wurden bis Ende 1914 total Fr. 1,442,000 verausgabt.

Bauliches aus Chur. Mit den verschiedenen Bahnverwaltungen konnte ein Abkommen getroffen werden, um den bekanntlich sehr staubigen Bahnhofplatz in stand zu stellen und die entstehenden Kosten von 15,000 Franken zu verteilen. Der ganze Platz soll mit Teer-macadam behandelt werden. Die Arbeiten werden durch die Stadt ausgeführt.

Für die Verlegung der Wasserleitung in den „Erlen“ wurde ein Kredit von Fr. 3000 bewilligt. Die Arbeit ist dringlich infolge Terratruckungen.

Volksanatorium in Arosa (Graubünden). Dem bündnerischen Verein gegen Tuberkulose ist es vergönnt, in dieser Zeit des Unfriedens ein schönes Friedenswerk zu vollenden, woran er seit zwanzig Jahren gearbeitet hat: Das Volksanatorium wird in Arosa in Wirklichkeit treten. Wohlthätig ist dabei die Rolle der Kantonalbank aufgefallen. Der Verein besitzt nur Fr. 300,000; das Sanatorium aber, das nach den Plänen des Herrn Otto Manz in Chur mit einem Raum für neunzig Betten erstellt werden soll, kostet 760,000 Fr. Die Differenz von 460,000 Fr. hat die Kantonalbank sich erboten, als billige Hypothek zu übernehmen. Sonst hätte man noch lange auf den Bau warten müssen.

Bauliches aus dem Thurgau. In diesem Kanton wurden im letzten Jahre folgende Bauten der Bundes-

bahnen vollendet: Bahnhof Romanshorn, Transtipostgebäude (am 29. September durch die Postverwaltung bezogen); Unterkunftslokal für die Hafenbeamten; Fußgängerunterführung in Berlingen, Erweiterung der Geleiseanlagen in Sitterthal. In Ausführung begriffen ist die Fußgängerunterführung zwischen Rebold und Sitterthal.

Notstandsarbeiten in Locle (Neuenburg). Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von Fr. 15,200 für Kanalisationsarbeiten und einen solchen von 12,600 Franken für die Legung von Gas- und Wasserleitungen, damit den zahlreichen Arbeitslosen Beschäftigung geboten werden könne.

Verbandswesen.

Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Verbandes der Spengler und Installateure findet Samstag den 26. Juni in Schaffhausen statt, die Generalversammlung Sonntag den 27. Juni im Grossratsaal. Unter den Traktanden steht u. a.: Aufnahme des Toggenburgischen Spenglermeisterverbandes als Sektion; Revision des Preistarifregulatio; Sammlung von Kalkulationsmaterial, Herausgabe eines Leitfadens über Kalkulation und Schaffung von Berechnungstabellen.

Die Jahresversammlung des Schweizer Hafnermeisterverbandes in Olten hat beschlossen, den Verband in zwei Organisationen aufzulösen, von denen künftig die eine die Ofenseher, die andere die Fabrikanten von Hafnerwaren umfassen würde.

Die Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten wird am 26., 27. und 28. Juni 1915 in Stans abgehalten.

Schweizer Zimmermeister-Verband. Die Generalversammlung wählte als Zentral-Vorstandsmitglieder:

- Sektion Basel: C. Müller-Oberer.
 „ Genève: Arnold Käny.
 „ Luzern: Wilhelm Steber.
 „ Oberrhurgau: B. Böllig, Arbon.
 „ Nordschach: J. Moos, Horn.
 „ St. Gallen: Schelling, i. F. Osterwalder-Schelling, St. Gallen.
 „ Schaffhausen: J. Günter, Schaffhausen.
 „ Wettsfelden: Joh. Stadler, Bürglen.
 „ Winterthur: Jul. Deller, i. F. Dampfjäger A.-G., in Wülflingen.
 „ Wil-Toggenburg: J. Härtich, Flawil und E. Wagner, Oberuzwil.
 „ Zürich: J. Seger, i. F. Locher & Cie., Zürich.
 „ Zürich-Oberland: J. Surenmann-Hinwil.
 „ Zürichsee: S. Megger, Rüschach.

Von den Einzel-Mitgliedern: J. Gutlerli, Rapperswil und Abt. Klefer, jun., Olten.

Der Zentralvorstand des Schweizer Drechslermeisterverbandes tagte Montag den 31. Mai in Zug in der Kunststube des Rathauskellers zur Aufstellung der Traktandenliste zur diesjährigen Generalversammlung. Er beschloß einstimmig, in Anbetracht der schlechten Zeit die Versammlung nur an einem Tage in Zürich abzuhalten, um möglichst allen Mitgliedern und Kollegen günstige Bahnverbindungen zu ermöglichen. Die Generalversammlung findet am 4. Juli im Restaurant „Du Pont“ statt, wozu alle Kollegen herzlich willkommen sind.

Anschließend an die Vorstandssitzung, die um 1/23 Uhr beendet war, wurde auf Einladung des frühern Zentralpräsidenten Herr J. Meyer in Baar seiner muster-

haft eingerichteten Spulenfabrik ein Besuch abgestattet. Alle Teilnehmer freuten sich, die interessanten Spezialmaschinen im Betrieb sehen zu können. Ganz besonderes Interesse boten auch einige Metallbearbeitungsmaschinen und die aufs beste eingerichtete Holztröckneanlage. Kurz die ganze Geschäftseinrichtung, die wieder eine spezielle Art unseres vielverzweigten Berufes darstellt, machte auf alle Kollegen einen flotten Eindruck. Das ganze Etablissement mit dem behäbigen Landhaus und Garten ist ringsum von einer prächtigen Landschaft umgeben, durchzogen von einem sprudelnd daherschießenden, gut eingebetteten Bergwasser, das durch eine Turbine den vielen Käufern das Leben verschafft.

Der Schweiz. Feuerwehverein hielt im Grossratsaal in Neuenburg seine ordentliche Jahresversammlung ab. Es waren 92 Sektionen vertreten. Jahresbericht und Rechnung wurden ohne Diskussion genehmigt. Die Zahl der Sektionen ist auf 2208, diejenige der Mitglieder auf 230,056 gestiegen. Der Zuwachs pro 1914 betrug 49 Sektionen mit zirka 4000 Mitgliedern. An außerordentlichen Unterstützungen bewilligte die gestrige Versammlung Fr. 13,645.50. Vom Vereinskassier, Oberst Schütz wurde darauf aufmerksam gemacht, daß trotz der weitgehenden Unterstützung der Hülfskassen den Gemeinden nicht alle und jede Verpflichtung abgenommen sei. Die Sektionen sollten es erreichen, daß im Dienst verunglückten oder erkrankten Wehrmännern aus der Gemeindefasse wenigstens die Arzt- und Apothekerkosten erstattet würden. Am Bankett nahmen zirka 250 Personen teil. Eine Rundfahrt auf dem See beschloß die interessante Tagung.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Weilen- Herrliberg hat nach Anhörung eines Referates des Herrn Baumeister Larcher einstimmig beschlossen, im Schoße des Vereins eine Kredit-Genossenschaft zu gründen, der alle Handwerker und Gewerbetreibende des Vereins beizutreten haben. Die Genossenschaft wird einstweilen sich auf eigene Füße stellen, ohne Anschluß an irgend einen größeren Verband. Im fernern beschloß die Versammlung den Beitritt der Sektion zu dem unterm 2. Mai abhien in Männedorf gegründeten Gewerbeverband vom Zürichsee.

Kantonaler bernischer Gewerbeverband. Auf Sonntag den 13. Juni, vormittags 11¹/₂ Uhr, ergeht die Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung des Verbandes, die im Hotel zum „Falken“ in Neuenstadt stattfinden soll. Traktanden: Jahresbericht und Jahresrechnung, Jahresbeitrag, Vorstandswahl und Revisorenwahlen, Bestimmung des Vorortes usw. Für den Nachmittag ist ein Besuch der Petersinsel vorgesehen; die Rückfahrt nach Biel erfolgt per Extrazug. Auch Handwerker- und Gewerbevereine, die dem Verband noch fernstehen, sind eingeladen, ihre Delegierten zu entsenden.

Der Jahresbericht für 1914 zeigt sowohl in seinem allgemeinen Teil als in den beigelegten Sektionsberichten, daß die Tätigkeit des Gesamtverbandes (Vorort in Biel) wie der Sektionen eine der Zeitlage entsprechende war. Die Verbandsleitung bemühte sich nach Kräften, zur Linderung der allgemeinen Notlage zweckdienliche Maßnahmen herbeizuführen, dank dem guten Willen von Behörden und Privaten nicht ohne Erfolg. Der Verband umfaßt 40 Sektionen mit zirka 5400 Mitgliedern. Die Bilanz weist bei Fr. 4265 65 Einnahmen und Fr. 4259.25 Ausgaben den kleinen Aktivaaldo von Fr. 6.40 auf.

St. gallisch-kantonaler Gewerbeverband. Die im „Hirschen“ in Verneß stattgehabte Jahresversammlung des kantonalen st. gallischen Gewerbeverbandes hat den Jahresbericht nebst Rechnung, sowie das Budget für 1915 genehmigt. In den Verbandsvorstand wurden neu gewählt für Herrn Schuler sel. und Hartmann, Watt-

wil (Rücktritt) die Herren Markwalder, St. Gallen, und Baumeister Härtisch in Flawil. Zum Verbandspräsidenten rückte Herr Malermeister Steiger, Rorschach, bisher Vizepräsident, vor.

Aus der Lehrlingsprüfungskommission sind zurückgetreten die Herren Heß und Früh, St. Gallen, sowie Herr Kunz, Ragaz, letzterer wegen Amtsgeschäften. Für die Genannten wurden in die Prüfungskommission gewählt die Herren Walt, Lehrer, in Thal, Baumeister Härtisch, Flawil, und Tapezierermeister Studach, St. Gallen.

Die nächste Jahresversammlung wird in Kirchberg abgehalten. In die Rechnungskommission wurde neu gewählt Herr Franken, Dachdeckermeister, Rorschach. Herr Kuratle, Verbandsaktuar, wurde als Delegierter für die Jahresversammlungen des Schweizerischen Gewerbevereins und der schweizerischen Lehrlingspatronate gewählt.

Ein vom Handwerker- und Gewerbeverband Oberuzwil gestellter Antrag auf Einführung monatlicher Rechnungsstellung ist dem Verbandsvorstand zur Prüfung und Begutachtung überwiesen worden.

Zur Lage des Baugewerbes.

Man schreibt der „N. Z. Ztg.“: Seit einiger Zeit erscheint in den Tagesblättern ein Aufruf der Sektion Zürich des Schweizerischen Baumeisterverbandes, mit der Aufforderung zur Vergabung von Bauaufträgen oder auch nur von Umbauten oder Reparaturen. Mit Umbauten oder Reparaturen dürfte aber kaum eine größere Zahl arbeitsloser Bauhandwerker beschäftigt werden können; mehr als das gerade Notwendige wird auch hierin zurzeit kaum von unsern Mitbürgern erwartet werden dürfen. Zu einem Neubau braucht's Geld; wie dieses zu beschaffen ist, darüber wird in jenem Jahr zu begrüßenden Inserat nichts gesagt. Der Arbeitsmangel im ganzen Baugewerbe und in der Bauindustrie ist genügend bekannt, wohl kein anderes Gewerbe ist durch den Krieg so stark in Mitleidenchaft gezogen worden. Dagegen dürften die wahren Ursachen dieser Depression im Publikum weniger bekannt sein. Schon zu Beginn des ersten Balkankrieges zeigte sich bei denjenigen Bankinstituten, welche das Hypothekengeschäft pflegen, eine große Zurückhaltung in der Erteilung von Baukrediten und in der Belehnung von Hypotheken. Eine kleine Besserung trat nach dem Friedensschluß ein. Die Besserung war nicht von so durchgreifender Natur, wie sie von den Baugewerbetreibenden und den Privaten erhofft worden war. Vielen an sie gestellten Anfragen konnten die Banken nicht entsprechen, weil deren flüssige Mittel nicht stark genug waren. Zum Teil erfolgte aber auch die Ablehnung, weil einige Banken auf solche Transaktionen nicht eingehen wollten und es vorzogen, lukrativere Geschäfte im Auslande zu machen.

Seit dem Ausbruch des Krieges ist es für den Baugewerbetreibenden, wie für den Privaten fast unmöglich geworden, Bauten zu finanzieren, die schon vor dem 1. August 1914 begonnen worden waren. Bei Objekten dagegen, die erst nach dem 1. August 1914 fertig gestellt worden sind, ist die Ablösung des Baukredites durch Aufnahme einer Hypothek gegenwärtig ausgeschlossen, selbst wenn der Suchende noch bereit wäre, außergewöhnlich hohe Zinsen zu zahlen. Bauherren, die gerade auf die Banken direkt angewiesen waren, haben in vielen Fällen bei Bauten, die zurzeit noch in Ausführung begriffen sind, die Kosten bis zur Rohbauvollendung aus eigenen Mitteln bestritten. Verschiedene unter diesen noch besonders gut Situierte haben aber auch gewaltige Mühe, die nötigen Mittel für die Vollendungsarbeiten zu er-